

Sachsen

Königreich Sachsen

Königreich Sachsen

Wappen



Flagge



Lage im Deutschen Reich



Landeshauptstadt

Dresden

Regierungsform

Monarchie

Staatsoberhaupt

König

Dynastie

Wettiner

Bestehen

1806-1918

Fläche

14.993 km²

Einwohner

4.806.661 (1910)

Bevölkerungsdichte

320 Einwohner/km²

Entstanden aus

Kfstm. Sachsen

Aufgegangen in

Freistaat Sachsen

Stimmen im Bundesrath

4 Stimmen

Kfz-Kennzeichen

I, II, III, IV, V

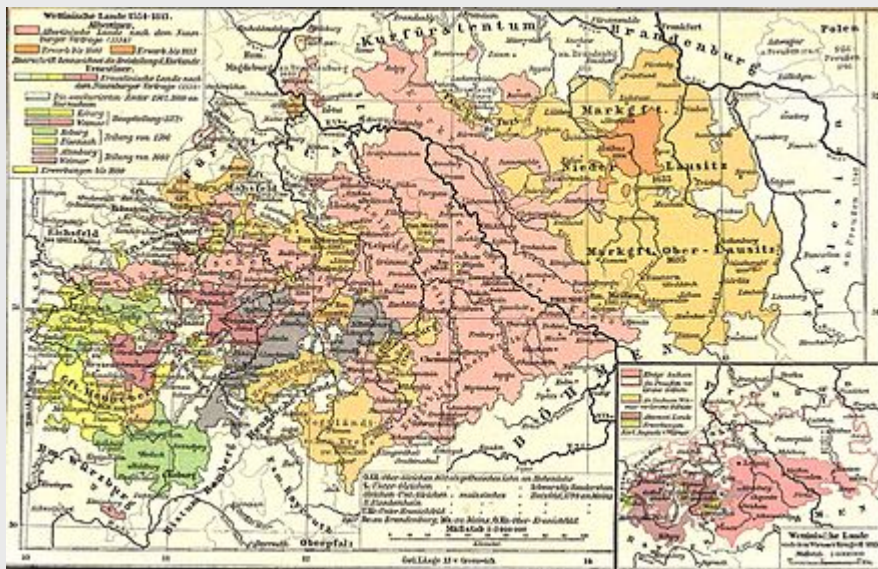
Karte



Das **Königreich Sachsen** entstand aus dem **Kurfürstentum Sachsen** und existierte von 1806 bis 1918. Es gehörte von 1806 bis 1815 dem **Rheinbund** und von 1815 bis 1866 dem **Deutschen Bund** an. Seit 1867 war es **Bundesstaat** des **Norddeutschen Bundes** und von 1871 bis 1918 des **Deutschen Reiches**. Die Hauptstadt war **Dresden**

Geografie

Gebietsstand 1806/07



Königreich Sachsen 1806/07 (Hauptkarte) und nach den Gebietsabtrennungen vom Mai 1815 (Nebenkarte)

Hervorgegangen ist das Königreich aus dem **Kurfürstentum Sachsen**, dessen um 1800 erreichter Gebietsstand hauptsächlich im Ergebnis der Übertragung der sächsischen **Kurwürde** an die wettinischen **Markgrafen von Meißen** 1423, dem Übergang der Kurwürde von den **ernestinischen** an die **albertinischen Wettiner** nach der **Wittenberger Kapitulation** 1547 sowie dem Zugewinn von Ober- und Niederlausitz im **Prager Frieden** 1635 resultierte.

Das Königreich umfasste Ende 1806

- das Gebiet der alten **Markgrafschaft Meißen** bestehend aus dem **Meißnischen Kreis** (u. a. mit **Meißen**, **Dresden**, **Torgau**, **Pirna**, **Oschatz**, **Riesa**, **Großenhain**, **Elsterwerda**, **Finstertal**, **Senftenberg**), dem **Leipziger Kreis** (u. a. mit **Leipzig**, **Grimma**, **Rochlitz**, **Borna**) und dem **Erzgebirgischen Kreis** (u. a. mit **Chemnitz**, **Zwickau**, **Annaberg**, **Freiberg**) unter Einschluss der alten **Herrschaft Schönburg** (u. a. mit **Glauchau**) und dem südlich angrenzenden (sächsischen) **Vogtland** (**Vogtländischer Kreis** u. a. mit **Plauen**),
- die alten **sächsischen Kurlande** mit ihrer Hauptstadt **Wittenberg** (Kurkreis einschließlich der **Grafschaft Brehna**, neben Wittenberg u. a. mit **Belzig**, **Bitterfeld**, **Liebenwerda**),
- Ausläufer in Ost- und Nordthüringen (**Neustädter Kreis** u. a. mit **Neustadt an der Orla**; **Thüringischer Kreis** u. a. mit **Langensalza**, **Sangerhausen**, **Weißenfels**).

- Dazu traten als verfassungsmäßig eigene Länder die Markgrafschaften **Oberlausitz** (u. a. mit Budissin [= **Bautzen**], **Görlitz**, **Löbau**, **Kamenz**, **Lauban**, **Zittau**) und **Niederlausitz** (u. a. mit **Lübben**, **Guben**, **Sorau**, **Fürstenberg (Oder)**), die säkularisierten Stiftsgebiete **Meißen** (u. a. mit **Bischofswerda**, **Wurzen**), **Merseburg** und **Naumburg-Zeitz**, das **Fürstentum Querfurt** (unter Einschluss des zugehörigen Landstriches um **Jüterbog** und **Dahme**) sowie die Harzgrafschaften **Stolberg** und **Mansfeld** (u. a. mit **Eisleben**, **Hettstedt**).
- Eingebettet in die Markgrafschaft Niederlausitz lag die **Cottbuser Enklave**, die Preußen im **Tilsiter Frieden** am 9. Juli 1807 an Sachsen abtreten musste (Art. 2 und 12 des franko-preußischen Abkommens).

Geschichte des Königreiches

→ Hauptartikel: [Geschichte Sachsens](#)



Grenzen des Königreichs Sachsen nach dem Wiener Kongreß

Auswirkungen der Französische Revolution



Die sächsische Bauernrevolution 1790

Der Vorläuferstaat des Königreichs war das Kurfürstentum Sachsen. Dieses hatte sich seit Ausgang des **Mittelalters** zu einem komplexen Territorialkomplex in der Mitte Deutschlands entwickelt. Es gehörte bis zu den **Schlesischen Kriegen** zu den bedeutendsten protestantischen Staaten des Heiligen Römischen Reichs, wurde dann aber vom nördlichen Anrainer Brandenburg-Preußen verdrängt. Die politische Bedeutung Sachsens war nach 1763 deutlich geschrumpft. Dafür florierte die Wirtschaft und eine hoch entwickelte Städte- und Gewerblandschaft prägte den prosperierenden Kurstaat zum Ausgang des 18. Jahrhunderts.

Zu dieser Zeit kündigten sich umfassende Veränderungen in Europa an. Die politischen,

gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse wurden im Zuge der **französischen Revolution** nach 1789 in ganze Europa neu geordnet. Die revolutionären Gedanken aus Frankreich wurden auch hier gehört. Aufstände wie in Frankreich brachen aber zunächst noch nicht aus. Erst 1790 kam es zum **Sächsischen Bauernaufstand** gegen die repressive Obrigkeit der Landbesitzer und war weniger gegen die Regierung gerichtet. Diese Unruhen hatten aber nicht dieselbe Dynamik wie in Frankreich und wurden im September 1790 militärisch unterdrückt. Teile des Bürgertums sowie die Intelligenz intensivierten unter dem Einfluß des revolutionären Gedankengutes ihre Kritik an der absolutistischen Herrschaft im Kurfürstentum Sachsen. Dem setzte der sächsische Staat Zensurvorschriften an den Universitäten des Landes und polizeiliche Untersuchungen einschließlich empfindlicher Strafen gegen bekannte Wortführer entgegen.

Die europäischen Monarchien versuchten in den 1790er Jahren die revolutionäre Gefahr, die von der französischen Revolution ausging, zu unterdrücken und ein weiteres Ausgreifen in andere Länder zu unterbinden und das System der **Ancien Régimes** wieder zu stabilisieren. Dadurch kam es zu schweren **kriegerischen Auseinandersetzungen** in Europa. Gemäß der **Pillnitzer Deklaration** gehörte Sachsen zu den Ländern, die an der Seite Preußens gegen die Französische Revolution kämpften. Das revolutionäre Frankreich stabilisierte sich, schlug die Invasoren zurück und begann sich bis tief auf das Territorium des Heiligen Römischen Reichs auszudehnen. Durch den **Reichsdeputationshauptschluß** von 1803 wurden 112 der kleineren und größeren Herrschaftsbereiche als Reichsstände aufgelöst, was einer Neuordnung des deutschen Reichsgebietes gleichkam. Als am 16. Juli 1806 die unter französischer Vorherrschaft im **Rheinbund** zusammengeschlossenen Herrschaften ihren Austritt aus dem Reich erklärten, legte Kaiser **Franz II.** am 6. August 1806 nach einem Ultimatum Napoleons die römisch-deutsche Kaiserkrone nieder. Das **Heilige Römische Reich Deutscher Nation** hatte aufgehört zu bestehen.

Krieg mit Frankreich an der Seite Preußens

Stadtansichten von Leipzig 1804-1850

(1/18) ►



Der Markt aus der **Petersstraße**, Leipzig 1804

Die Situation war für das im europäischen Maßstab nicht sehr bedeutende Kursachsen schwierig. Bis 1806 verfolgte Kurfürst **Friedrich August III.** deshalb peinlich genau ein politisches Konzept, welches weitgehend auf eine aktive Außenpolitik verzichtete und auf den Grundsätzen von **Neutralität**, Treue zur Reichsverfassung und Friedenssicherung basierte. Dazu gehörte auch die exakte Einhaltung einmal getroffener Bündnisverpflichtungen. Um nicht in Konflikt mit den **Teilungsmächten Polens**, Rußland und Österreich zu geraten, hatte Friedrich August 1792 auf die **polnische Königskrone** verzichtet. Auch als Europa nach 1804 machtpolitisch in zwei Lager auseinanderdriftete, mit einem um Österreich erweiterten englisch-russischen Offensivbündnis einerseits und den um das **Kaiserreich Frankreich** gescharten Rheinbundstaaten andererseits, glaubte Kursachsen eine Zeit lang, sich aus den weltpolitischen Dimensionen annehmenden Auseinandersetzungen heraushalten zu können. Das Festhalten an einer konsequenten Neutralitätspolitik war aus sächsischer Sicht verständlich, schließlich hatte sie eine 40-jährige Friedenszeit garantiert.

Nach dem Zerfall des Reiches stand die Landesherrschaft aber allein ohne Bündnispartner da. Auf Initiative Preußens traten Sachsen und **Hessen-Kassel** in Vertragsverhandlungen zur Bildung eines Norddeutschen Bundes (Defensivbündnis) als Gegengewicht zum Rheinbund ein. Diese Anlehnung an Preußen zog Kursachsen in den grundsätzlichen Konflikt mit dem Napoleonischen Frankreich hinein. Es kam zwar zu keinem Abschluß eines formalen Bündnisvertrags mit Preußen, dennoch vereinigten sich die 22.000 sächsischen Soldaten mit dem preußischen Hauptheer im Herbst 1806 um sich der französischen Invasion entgegenzustellen. So standen die sächsischen Truppen mit Preußen auf den Schlachtfeldern von **Jena und Auerstedt** (1806) im Krieg gegen das napoleonische Frankreich, das nach der europäischen Vorherrschaft strebte. Hier erlitt das vereinte preußisch-sächsische Heer eine vernichtende Niederlage gegen Napoleon. Ganz Sachsen wurde in der Folge besetzt. In Dresden zogen 10.000 bayerische Soldaten sowie ein französischer Stadtkommandant ein. **Leipzig** war am 14. Oktober 1806 vom französischen Marschall **Louis-Nicolas Davout** besetzt worden und mußte eine Million Taler für die Stationierung der feindlichen Soldaten in der Stadt aufwenden. Frankreich war aber bemüht, die Allianz Sachsens mit Preußen zu beenden und die Rolle als sächsische Schutzmacht von Preußen zu übernehmen.

Sachsen wurde in vier **Arrondissements** eingeteilt. Die Verwaltungsmittelpunkte nach dieser Gebietsreform waren **Naumburg**, Leipzig, **Wittenberg** und Dresden. Das öffentliche Leben wurde nun von der französischen Verwaltung dominiert, welche sich vor allem um die Eintreibung der Kontributionen, die Beschlagnahme aller Steuergelder sowie des kurfürstlichen Eigentums, die Konfiszierung aller englischen Waren und den Unterhalt von Militärlazaretten kümmerte. In Naumburg, Leipzig, Wittenberg, Dresden, **Weißenfels** und **Merseburg** wurden französische Garnisonen eingerichtet. Die sächsischen Verwaltungsorgane blieben zwar bestehen, waren aber an die Vorgaben Napoleons und seiner Beamten gebunden.

Frieden mit Frankreich und Beitritt zum Rheinbund



Rheinbund 1812

Mit der Unterzeichnung des **Posener Friedensvertrages** zwischen **Frankreich** und Sachsen schied Sachsen aus dem **Vierten Koalitionskrieg** aus. Im Posener Frieden mußte das von Napoleon besetzte Sachsen dem **Rheinbund** beitreten (Art. 2) und verschiedene in Thüringen gelegene Gebiete abtreten (Art. 7), erhielt dafür aber als Entschädigung die preußische Enklave um **Cottbus** zugesagt (Art. 6) und wurde nach **Bayern** und **Württemberg** nun ebenfalls zum Königreich erhoben (Art. 3). Außerdem wurde in Sachsen das römisch-katholische dem evangelisch-lutherischen Bekenntnis rechtlich gleichgestellt (Art. 5). Die Schattenseite des Vertrags von Posen war die zunehmende Abhängigkeit Sachsens von Frankreich.

Erhebung zum Königreich

Am 20. Dezember 1806 erfolgte die Ausrufung des regierenden Kurfürsten **Friedrich August des Gerechten** zum König von Sachsen. Die Verkündung stieß auf kein besonderes Echo, vermutlich deshalb, weil der Königstitel seit mehr als einhundert Jahren in Sachsen geläufig war. Die Königswürde empfing Friedrich August gleichwohl erst Ende 1806 aus der Hand **Napoleons** und diesmal nun als sächsische Krone; wenige Monate danach wurde er allerdings auch als Herrscher in Polen eingesetzt.

Bei der Annahme der Königswürde erklärte König Friedrich August I. öffentlich, daß er die bisherige ständische Verfassung Sachsens unverändert beibehalten werde. Er bestätigte dies ein weiteres Mal am 10. Mai 1807 anlässlich einer Ständeversammlung. Damit blieb das komplizierte System einer Koexistenz von nicht weniger als 20 unterschiedlichen Gebietsverfassungen innerhalb Sachsens bestehen, die alle eigene Behörden, Verwaltungen, Gerichtsverfassungen und ständische Korporationen hatten und von der zentralen Verwaltung in Dresden relativ unabhängig agierten. An Reformbestrebungen mangelte es

nicht: Zwischen 1808 und 1815 erschienen nicht weniger als 43 Schriften zum Problem umfassender Reformen im Königreich Sachsen. Doch die Vereinheitlichung der verschiedenen Landesteile und ihrer Verfassungen, die Einführung von Fachministerien, die Vereinfachung der Prozessordnung oder die Trennung von Verwaltung und Justiz blieben unerfüllte Träume der zumeist bürgerlichen sächsischen Reformen.

Im **Französisch-Österreichischen Krieg von 1809** erklärte das Königreich Sachsen als Mitglied des Rheinbundes am 24. April Österreich offiziell den Krieg. Dresden wurde am 11. Juni 1809 von österreichischen Truppen kurzzeitig besetzt, bevor es von französischen Truppen befreit wurde. An der entscheidenden **Schlacht bei Wagram** am 4. Juli 1809 kämpften auf französischer Seite auch sächsische Truppen und erlitten dort hohe Verluste.

Niederlage und Teilung des Königreichs auf dem Wiener Kongreß 1815



Im Vorfeld der Völkerschlacht bei Leipzig überquert **Napoleon Bonaparte** im

August 1813 die Elbe bei der **Schlacht von Dresden**.



Einzug der alliierten Heerführer, angeführt von Feldmarschall Karl Philipp

Fürst Schwarzenberg, am 19. Oktober 1813 auf den Leipziger Markt (idealisierte Darstellung)



Territoriale Entwicklung Sachsens zwischen 1815 und 1990

Das Königreich Sachsen nahm auch am **Rußlandfeldzug von 1812** mit 21.000 Soldaten im Rahmen des Rheinbundes teil. Dieser endete in einer militärischen Katastrophe für die Invasoren. Am 24. Dezember 1812 traf der sächsische Gesandte am Hauptquartier der Grande Armée in **Vilnius**, Generalmajor **Karl von Watzdorf**, wieder in seiner Heimat ein und unterrichtete das sächsische Kabinett über die reale militärische Lage jenseits der offiziellen Meldungen. Zudem trafen bald die ersten Überlebenden auf sächsischem Boden ein und berichteten über die Vernichtung der **Grande Armée**.

Napoleon, der nach seinem erfolglosen Rußlandfeldzug zahlreiche neue **französische Streitkräfte** in Sachsen stationierte, wählte damit das Territorium Sachsens als eigene **Operationsbasis** und Hauptkriegsschauplatz der kommenden **Befreiungskriege** auf deutschem Boden gegen russische, österreichische und preußische Truppen. Der Neuaufbau der **sächsischen Armee** und die Versorgung der französischen Truppen bedeuteten eine immense finanzielle Belastung für Sachsen. Am 5. Juni 1813 berief Friedrich August I. eine Deputation der Landstände ein, um mit ihnen über die schwierige Beschaffung der von Napoleon geforderten Mittel zu beraten. Sachsen geriet durch die Versorgung und die Ausrüstung der französischen und der eigenen Truppen im späten Frühjahr und Sommer 1813 in eine desolante wirtschaftliche Lage.

Die **Schlacht bei Bautzen**, die **Schlacht bei Dresden** und die **Völkerschlacht bei Leipzig** waren die militärischen Höhepunkte der Kämpfe um Sachsen und um Deutschland. Dementsprechend hatte auch die sächsische Zivilbevölkerung in den umkämpften Gebieten viel zu leiden. Besonders betroffen waren durch die Gefechte die westliche Oberlausitz (**Bischofswerda** wurde in Brand geschossen und verwüstet) und 44 Dörfer niedergebrannt, 260 Dörfer geplündert, **Räcknitz** bei Dresden sowie die Dörfer in der Umgebung von Leipzig wurden während der Völkerschlacht im Oktober 1813 verwüstet. Im Gegensatz zu den meisten anderen Rheinbundstaaten hatte sich Friedrich August I. im Herbst 1813 nicht auf die Seite der Verbündeten geschlagen, obwohl Teile des Militärs schon mit Beginn der Befreiungskriege Anfang 1813 die Seiten wechselten. König **Friedrich August I.**, fiel als Verbündeter Napoleons nach der Völkerschlacht von Leipzig in alliierte Gefangenschaft. Das **Generalgouvernement Sachsen** verwaltete vom 21. Oktober 1813 bis zum 9. November 1814 Fürst **Repnin-Wolkonski**. Dieser organisierte die Ableistung von Kontributionen und Truppenkontingenten. Sachsen verlor durch den Krieg, Hungersnöte und Epidemien während des Kriegs 200.000 Menschen. 150 Orte wurden zerstört.

Nach dem Untergang Napoleons zeigte sich Preußen fest entschlossen, Sachsen vollständig zu annektieren. Preußen und Rußland hatten am 28. Februar 1813 in dem **Vertrag von Kalisch** die beidseitigen Territorialansprüche in Europa im Falle eines Sieges über Napoleon vereinbart. Darin sollte Preußen mit ganz Sachsen und Rußland mit dem Herzogtum Warschau belohnt werden. Als Kriegsverlierer endete Sachsens Status als europäische Mittelmacht auf dem **Wiener Kongreß** 1815. Die vollständige Inkorporation Sachsens durch Preußen wurde nur aufgrund des Widerstands österreichischer und englischer Diplomaten

vermieden. Diese fürchteten ein zu starkes Preußen. Mittendrin agierte ohne offizielle Zulassung der sächsische Gesandte [Friedrich Albrecht von der Schulenburg](#). Er setzte sich zwar vehement für den uneingeschränkten Erhalt seines Landes ein, hatte aber als Kriegsverlierer eine schlechte Verhandlungsposition. Im Januar 1815 drohte der sächsisch-polnische Konflikt in einem erneuten Krieg zu eskalieren. So formierten sich für kurze Zeit neue Allianzen; Rußland und Preußen standen Österreich, Frankreich und Großbritannien gegenüber. Da beide Seiten aber einen weiteren kriegerischen Konflikt unbedingt vermeiden wollten, reduzierten Preußen und Rußland ihre Forderungen.

Das Königreich Sachsen wurde nicht aufgelöst, sondern um mehr als die Hälfte verkleinert, von ursprünglich 35.801,35 km², fielen 20.841,86 km² nach anderen Angaben 20.230 km² mit 767.441 Einwohnern an Preußen. Das entsprach einem 58,2 prozentigen Gebietsverlust und einem 39,4 prozentigen Verlust der Vorkriegsbevölkerung. Das Königreich Sachsen hatte somit 1815 einen Gebietsstand von 14.959,49 km² und eine Bevölkerungszahl von 1.178.802 Einwohnern. Zu den abzutretenden Gebieten gehörte die [Niederlausitz](#) mit [Cottbus](#) und der nördliche Teil der [Oberlausitz](#) um [Görlitz](#) (der größtenteils Schlesien zugeordnet wurde), der [Kurkreis](#) mit Gommern und Barby, der [Thüringische Kreis](#) und der [Neustädter Kreis](#), Mansfeld, [Querfurt](#), die säkularisierten ehemaligen [Stifte Naumburg-Zeitz](#), [Weißenfels](#) und [Merseburg](#) sowie die nördlichen Teile des [Meißnischen Kreises](#) und obendrein einige Ämter des [Kreises Leipzig](#).

Dem Bündnis gegen den aus Elba zurückgekehrten Napoleon trat Sachsen am 27. Mai 1815 bei und verpflichtete sich, 8000 Mann Linientruppen und 8000 Mann [Landwehr](#) für den Kampf gegen ihn zur Verfügung zu stellen.

Für die praktische Durchführung der Landesteilung setzten wie in Artikel drei des Friedensvertrags vom 18. Mai 1815 zwischen Sachsen und Preußen vereinbart, beide Seiten für diesen Zweck jeweils eine Kommission ein. Am 1. Juli 1815 wurden durch ein Mandat [Karl August von Hardenberg](#), General [Friedrich Wilhelm Leopold von Gaudi](#), der bereits als [Generalgouverneur](#) in Sachsen tätig gewesen war, und der [Staatsrat Johann Georg Friedrich von Friesen](#) zu Mitgliedern der „*Königlich Preußischen Commission zur Ausgleichung mit dem Königreich Sachsen*“ ernannt und nach Dresden geschickt. In Sachsen wurde die „*Königlich Sächsische Friedensvollziehungs- und Auseinandersetzungs-Comission*“ ins Leben gerufen. Es dauerte insgesamt vier Jahre, bis im September 1819 die Ratifikationsurkunden der „*Haupt-Convention*“ ausgetauscht werden konnten. Durch die neue Grenzziehung waren viele wichtige Handelsverbindungen unterbrochen worden.

Das verkleinerte Königreich Sachsen, in das Friedrich August I. nach über anderthalbjähriger Abwesenheit zurückkehrte und wo er am 7. Juni 1815 in Dresden begeistert empfangen wurde, hatte mit erheblichen finanziellen Belastungen durch die Teilung zu kämpfen, erholte sich jedoch wirtschaftlich bald wieder. Eine bedeutende politische Rolle spielte Sachsen nach 1815 in Deutschland nicht mehr; die glanzvollen Zeiten der sächsischen Kurfürsten als führende protestantische Macht in Deutschland waren ebenso endgültig vorbei wie die

polnisch-sächsische Personalunion.

Weitere Ereignisse

Als wichtige Ereignisse in der Geschichte des Königreiches gelten

außenpolitisch

der Verlust der staatlichen Souveränität nach dem preußischen Beitrittsdiktat zum **Norddeutschen Bund** 1866. Ursprünglich wollte Preußen das Königreich Sachsen komplett einverleiben, aber durch das Verhandlungsgeschick von General **Alfred Graf von Fabrice** und durch die Fürsprache des österreichischen Kaisers **Franz Joseph I.** konnte dies vermieden werden. Er konnte soviel Vertrauen aufbauen, daß sogar ein eigenes **Sächsisches Armeecorps** mit eigenen Feldzeichen, Einrichtungen, Uniformierung, Bewaffnung erhalten blieb und dieses in die Armee des **Norddeutschen Bundes** eingegliedert wurde. Die Lösung dieser Aspekte war die Voraussetzung dafür, daß das Königreich Sachsen erhalten blieb. 1870/71 nahm das Königreich am **Deutsch-Französischen Krieg** teil und 1871 wurde das Land Teil des neu begründeten Deutschen Reiches. Da es bei den **Waffenstillstandsgesprächen** in Frankreich zu Verhärtungen gekommen war, beauftragte der **Reichskanzler Otto von Bismarck** den sächsischen Kriegsminister Alfred von Fabrice die Gespräche zu übernehmen. Er wurde zum Generalgouverneur für das besetzte Frankreich ernannt und vermittelte erfolgreich alle zur Durchführung der Friedensvorbereitungen wichtigen Angelegenheiten.

innenpolitisch

der Übergang Sachsens zum modernen Verfassungs- und Rechtsstaat mit der Verabschiedung der (ersten) **Sächsischen Verfassung** 1831, dem Inkrafttreten des **Sächsischen Bürgerlichen Gesetzbuches** 1865 und der konsequenten Trennung von Justiz und Verwaltung 1873/74, allerdings flankiert von politischen Spannungen (Herbstunruhen 1830, **Maiaufstand** 1849, Aufstieg der marxistischen **Sozialdemokratie** nach 1870) und gegenläufigen Entwicklungen (**Reaktionszeit** 1849–1854, **Militarisierung** ab 1870),

wirtschaftlich

der Aufstieg Sachsens zum führenden Industrie- und Handelsstaat in Mitteleuropa, ablesbar an den Absatzerfolgen und der ökonomischen Dominanz der sächsischen Industrie im **Zollverein** seit 1834, dem raschen Aufbau eines leistungsfähigen **Ferneisenbahnnetzes** ab 1837, der Behauptung des **Leipziger Messehandels** gegen **Frankfurt** und der Durchbruch Leipzigs als Welthandelsplatz nach Einführung der **Mustermesse** 1895, begleitet freilich vom Niedergang des klassischen Kleingewerbes und der sich ausbreitenden Massenarmut („**Pauperismus**“) sowie spektakulären Mißerfolgen (wie dem Zusammenbruch der **Leipziger Bank** 1901).

1918 führte die **Novemberrevolution** zum Ende der **Monarchie** und am 9. November folgte die Ausrufung des „**Freistaats Sachsen**“ durch **Hermann Fleißner**. Am 13. November dankte König **Friedrich August III.** auf **Schloß Guteborn** in **Guteborn** bei **Ruhland** ab. Sachsen verblieb im Anschluß als **Gliedstaat** innerhalb der Weimarer Republik und begann wie dieses eine

umfassende Verfassungsreform unter dem Ministerpräsidenten [Richard Lipinski](#). Die republikanische Staatsform Sachsens wurde durch das *vorläufige Grundgesetz* vom Februar 1919 und endgültig durch die *Verfassung des Freistaates Sachsen vom 1. November 1920* festgesetzt. Sachsen war nun als [Freistaat \(Republik\)](#) ein Land der [Weimarer Republik](#).

Der Bundesstaat Sachsen ging im neu und mit Gewalt geschaffenen Freistaat Sachsen bzw. Land der Weimarer Republik auf.

Wie nun der Bundesstaat Sachsen wieder handlungsfähig eingerichtet werden kann, das lesen Sie am Ende dieses Chronik oder [hier](#).....

Wappen

Das große Wappen seit 7. Juni 1889 ist ein zweimal gespaltener und dreimal geteilter Schild mit gespaltenem [Schildfuß](#).

Das Wappen zeigt im Schild

- Feld 1 [Markgrafschaft Meißen](#)
- Feld 2 Landgrafschaft [Thüringen](#)
- Feld 3 Pfalzgrafschaft Thüringen (Lauchstädt)
- Feld 4 Pfalzgrafschaft Sachsen ([Pfalz Allstedt](#))
- Feld 6 Herrschaft [Pleissen](#)
- Feld 7 [Vogtland](#)
- Feld 9 Grafschaft [Orlamünde](#)
- Feld 10 Grafschaft [Landsberg](#)
- Feld 11 Markgrafschaft [Oberlausitz](#)
- Feld 12 Grafschaft [Eisenberg](#)

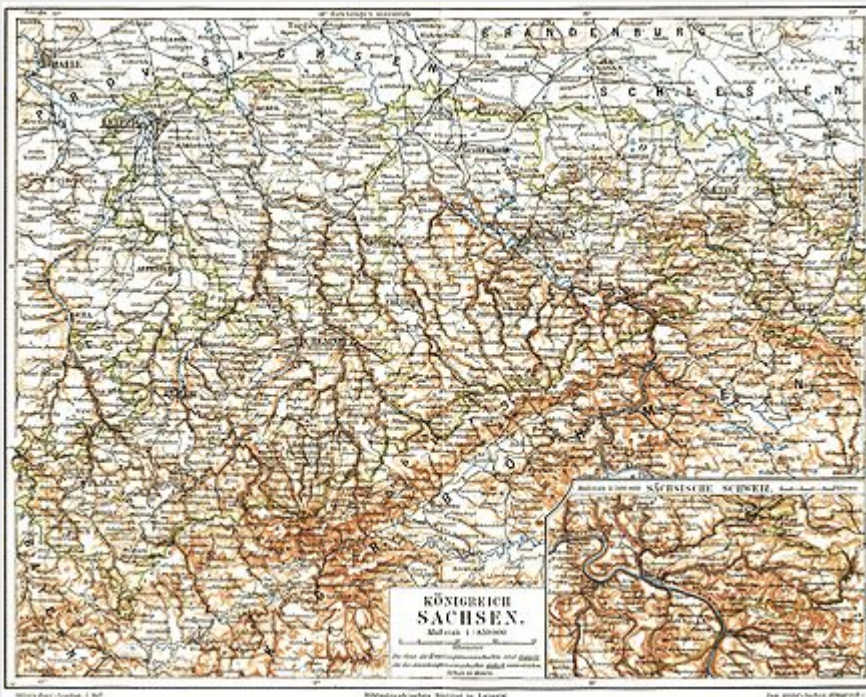
Im Schildfuß die Zeichen für die [Burggrafschaft Altenburg](#) und die [Grafschaft Henneberg](#). Im goldgekrönten [Herzschild](#) (Feld 5 und 8) zeigt das Wappen die [sächsische Raute](#). Die Helmzier steht für Vogtland, Thüringen, Sachsen, Meißen und Oberlausitz. Der Schild wird von je einem goldenen rotgezungenen widersehenden Löwen an rechts und links gehalten. Der Schild ist vom [Hausorden der Rautenkrone](#) umhangen. Auf dem Band die [Devise](#) „Providentiae memor“ („Der Vorsehung eingedenk“). Ein purpurnes goldgekröntes [Wappenzelt](#) umgibt alles. Die Landesfarben sind Weiß-Grün.

Verwaltungsgliederung des Königreiches

Die Verwaltungsreform von 1873/74

Mit dem Organisationsgesetz vom 21. April 1873 wurde die Verwaltungsgliederung des Königreiches nochmals entscheidend umgestaltet. Die vier Kreisdirektionen wurden abgeschafft und stattdessen wieder **Kreishauptmannschaften** eingeführt. Gleichzeitig wurde die Zahl der **Amtshauptmannschaften** auf 25 erhöht. Die drei größten Städte des Königreiches, Leipzig, Dresden und Chemnitz, wurden bezirksfrei und unterstanden damit direkt der jeweiligen Kreishauptmannschaft. (Der hierfür heute gebräuchliche Terminus **Stadtkreis** stammt aus Preußen und wurde im Königreich Sachsen nicht verwendet.)

Die neu geschaffene Verwaltungsgliederung trat erst mit Wirkung zum 15. Oktober 1874 in Kraft. Ihre Bedeutung bestand auch darin, dass erst jetzt die volle Trennung zwischen Justiz und Verwaltung im Königreich erfolgte und die Amtshauptmannschaften dadurch echte Untere Verwaltungsbehörden wurden. 1878 wurde in der Kreishauptmannschaft Zwickau aus der **Herrschaft Schönburg** die **Amtshauptmannschaft Glauchau** gebildet. Die **Amtshauptmannschaft Dresden** wurde 1880 in die Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt und Dresden-Neustadt getrennt (1924 zurückgenommen). Im Jahr 1900 wurde mit Chemnitz eine fünfte Kreishauptmannschaft geschaffen, die aus der Kreishauptmannschaft Zwickau abgetrennt wurde. Bis 1918 erhöhte sich die Zahl der Amtshauptmannschaften und der bezirksfreien Städte weiter.



Königreich Sachsen 1895

Seit 1874 bestanden

- in der **Kreishauptmannschaft Bautzen**
 - die Amtshauptmannschaften **Bautzen**, **Kamenz**, **Löbau** und **Zittau**,

- in der [Kreishauptmannschaft Chemnitz](#) (*seit 1900; vorher Kreishauptmannschaft Zwickau*):
 - die bezirksfreie Stadt Chemnitz,
 - die Amtshauptmannschaften [Annaberg](#), [Chemnitz](#), [Flöha](#), [Glauchau](#) (*seit 1878; zuvor: Herrschaft Schönburg*), [Marienberg](#) und [Stollberg](#) (*seit 1910*),
- in der [Kreishauptmannschaft Dresden](#)
 - die bezirksfreie Stadt Dresden
 - die Amtshauptmannschaften [Dippoldiswalde](#), [Dresden](#) (*bis 1880*) bzw. Dresden-Altstadt und Dresden-Neustadt (*ab 1880*), [Freiberg](#), [Großenhain](#), [Meißen](#) und [Pirna](#)
- in der [Kreishauptmannschaft Leipzig](#)
 - die bezirksfreie Stadt Leipzig
 - die Amtshauptmannschaften [Borna](#), [Döbeln](#), [Grimma](#), [Leipzig](#), [Oschatz](#) und [Rochlitz](#)
- in der [Kreishauptmannschaft Zwickau](#)
 - die bezirksfreien Städte Plauen (*seit 1907*), Zwickau (*seit 1907*),
 - die Amtshauptmannschaften [Auerbach](#), [Oelsnitz](#), [Plauen](#), [Schwarzenberg](#) und [Zwickau](#).

Liste der Könige von Sachsen

- 1806–1827 [Friedrich August I. der Gerechte](#) (* 1750; † 1827), 1807–1815 zugleich [Herzog von Warschau](#); zuvor seit 1763 (unter dem Namen Friedrich August III.) [Kurfürst von Sachsen](#) und 1791 erwählter [König von Polen](#)
- 1827–1836 [Anton der Gütige](#) (* 1755; † 1836), Bruder des vorigen
- 1836–1854 [Friedrich August II.](#) (* 1797; † 1854), Neffe des vorigen
- 1854–1873 [Johann](#) (* 1801; † 1873), Bruder des vorigen
- 1873–1902 [Albert](#) (* 1828; † 1902), Sohn des vorigen
- 1902–1904 [Georg](#) (* 1832; † 1904), Bruder des vorigen
- 1904–1918 [Friedrich August III.](#) (* 1865; † 1932) (*Abdankung*), Sohn des vorigen

Siehe auch

- [Freistaat Sachsen](#)
- [Geschichte Sachsens](#)
- [Sächsische Münzgeschichte](#)
- [Liste der Herzöge von Sachsen\(-Wittenberg\)](#)
- [Liste der Kurfürsten, Herzöge und Könige von Sachsen](#)
- [Liste der Stammesherzöge von Sachsen](#)

Literatur

- [Rudolf Kötzschke](#), [Hellmut Kretzschmar](#): *Sächsische Geschichte*. 2 Bände, Dresden 1935. (Nachdruck in 1 Band, Frankfurt am Main 1965, Augsburg 1995 (u. ö.), S. 299–397)
- [Walter Schlesinger](#) (Hrsg.): *Handbuch der historischen Stätten Deutschlands*. Band 8:

- Sachsen (= *Krönners Taschenausgabe*. Band 312). Unveränderter Neudruck der 1. Auflage 1965. Kröner, Stuttgart 1990, ISBN 3-520-31201-8, S. LII-LXX.
- **Karlheinz Blaschke**, Susanne Baudisch: *Historisches Ortsverzeichnis von Sachsen*. (= *Quellen und Materialien zur sächsischen Geschichte und Volkskunde*. Band 2). Neuausg. in 2 Bänden. Leipzig 2006. (= ca. 6000 Einträge)
 - **Ernst Eichler**, **Hans Walther** (Hrsg.): *Historisches Ortsnamenbuch von Sachsen*. (= *Quellen und Forschungen zur sächsischen Geschichte*. Band 21). 3 Bände. Berlin 2001. (= ca. 5500 Einträge)
 - **Manfred Wilde**: *Zwischen Monarchie und Demokratie. 200 Jahre Königreich Sachsen, 190 Jahre Landkreis Delitzsch, 175 Jahre Sächsische Verfassung*. In: Albert Prinz von Sachsen Herzog zu Sachsen (Hrsg.): *Königreich Sachsen 1806-1918*. Marienberg 2007, S. 159-163.
 - Philologisch-Historischen Klasse der **Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig** in Verbindung mit dem Landesvermessungsamt Dresden (Herausg.): *Atlas zur Geschichte und Landeskunde von Sachsen*. (Memento vom 11. Juni 2007 im *Internet Archive*), Dresden 1997 ff.
 - **Rudolf Forberger**: *Die Industrielle Revolution in Sachsen 1800-1861*. (= *Quellen und Forschungen zur sächsischen Geschichte*. Band 18). 2 Teile in 4 Bänden. Teil 1: Berlin 1982, Teil 2: Stuttgart 2003. (= mit mehr als 1200 Fabrik-Kurzgeschichten)
 - Andreas Oettel: *Zur Verwaltungsgliederung Sachsens im 19. und 20. Jahrhundert*. In: **Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen** (Hrsg.): *Statistik in Sachsen. 175 Jahre amtliche Statistik in Sachsen (Festschrift)*. Band 12, Nr. 1, 2006, OCLC 315121936, S. 69-98 ([online](#) [PDF; 6,3 MB; abgerufen am 23. Dezember 2012]).
 - Frank-Lothar Kroll: *Die Herrscher Sachsens, Markgrafen, Kurfürsten, Könige. 1089 - 1918*. Verlag C.H. Beck, München 2007, ISBN 978-3-406-54773-7.
 - Prinz Ernst Heinrich von Sachsen: *Mein Lebensweg vom Königsschloss zum Bauernhof*. Paul List Verlag, München 1968, S. 115-152. (u. a. Bericht über seine Erfahrungen während der Wilhelminischen Ära, Erster Weltkrieg, Novemberrevolution)
 - *Chronik des Sächsischen Königshauses u. seiner Residenzstadt vom 18. Juni 1853 bis zum 18. Juni 1878*. Dresden 1878. [Digitalisat](#)

100 Jahre nach der Novemberrevolution von 1918/19, welche durch deutsche Parteien und Geheimbünde initiiert wurde, ist bewiesen, daß Kaiser Wilhelm II. entgegen aller geltenden Gesetze und der Verfassung, abgedankt wurde. Dadurch konnte Deutschland der sozialistisch-marxistischen Weltanschauung "Demokratie" geopfert werden, obwohl mit der Verfassungsänderung zum 28. Oktober 1918 durch die beiden gesetzgebenden Organe Bundesrath und Reichstag, der Weg von der Konstitutionellen Monarchie zu einer Parlamentarischen Monarchie geschaffen wurde.

Weblinks

 **Wikisource: Königreich Sachsen** – Quellen und Volltexte

- [Posener Frieden vom 11. Dezember 1806](#)
- [Tilsiter Frieden, Franko-Preußischer Vertrag vom 9. Juli 1807](#) (PDF; 1,22 MB)
- [Verfassungsurkunde für das Königreich Sachsen vom 4. September 1831](#) (Memento vom 28. Mai 2008 im *Internet Archive*)
- [Karte des Königreiches Sachsen](#), Maßstab 1:300.000, von A. Herrich, 21. Auflage (Erscheinungsjahr vor 1918)
- [Hymne des Königreiches Sachsen](#)
- [Königreich Sachsen, Amtshauptmannschaften und Gemeinden 1910](#)

- <https://deutsche-schutzgebiete.de/wordpress/projekte/kaiserreich/koenigreich-sachsen/>
- [Historischer Staat in Europa](#)
- [Bundesstaat \(Deutsches Kaiserreich\)](#)
- [Territorium im Heiligen Römischen Reich](#)
- [Mitgliedstaat des Rheinbundes](#)
- [Mitgliedstaat des Deutschen Bundes](#)
- [Mitgliedstaat des Deutschen Zollvereins](#)
- [Napoleonischer Staat](#)
- [Ehemaliger Binnenstaat](#)
- [Gegründet 1806](#)
- [Aufgelöst 1918](#)
- [Geschichte der deutschen Länder](#)

Die Bezugsseite https://de.wikipedia.org/wiki/Königreich_Sachsen wurde am 18. Februar 2019 übernommen und korrigiert, bzw. im Sinne der Wiederherstellung des Deutschen Reiches gekürzt oder ergänzt.

Wiedererlangung der Reichs- und Staatsangehörigkeit

Eintragung in das Personenstandsregister Deutschland

Wiederherstellung der Handlungsfähigkeit des Bundesstaat Sachsen

Wiederherstellung der Gemeinden des Bundesstaat Sachsen

Kontakt zum Minister des Bundesstaates Sachsen

[Kontakt zum Minister des Bundesstaat Sachsen](#)



Verantwortlich für diese Seite zeichnet sich das [Reichsamt des Innern](#)